

„Eine Planstadt neu
gestalten -
Vorschläge für ein
lebenswerteres
Mannheim

05.02.2020



Bildquelle bcs



**VON DER AUTOGERECHTEN STADT
ZUR STADT FÜR ALLE**

**ERFAHRUNGEN IN DEUTSCHLAND 1950 -
2016**





MOBIL MITTEN
IN EUROPA

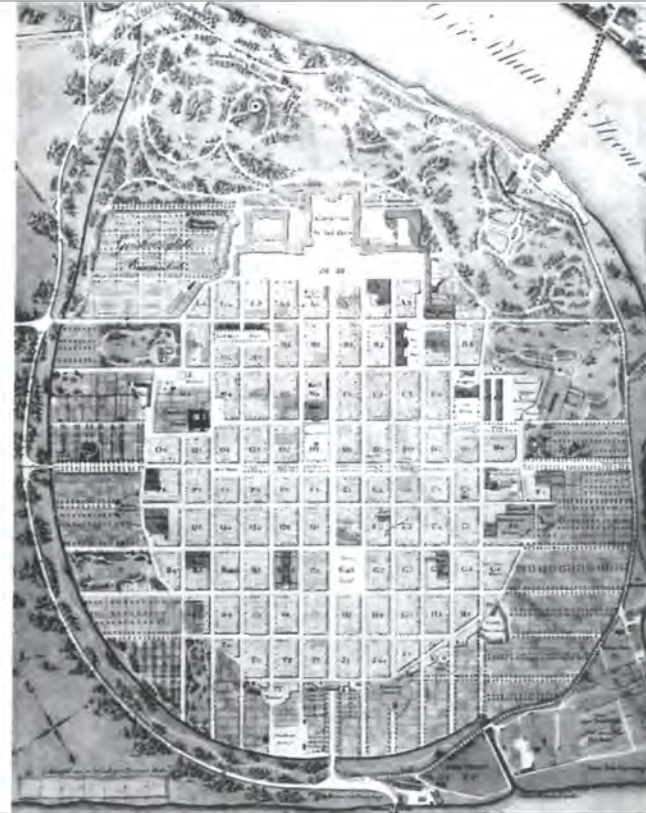


MANNHEIM²

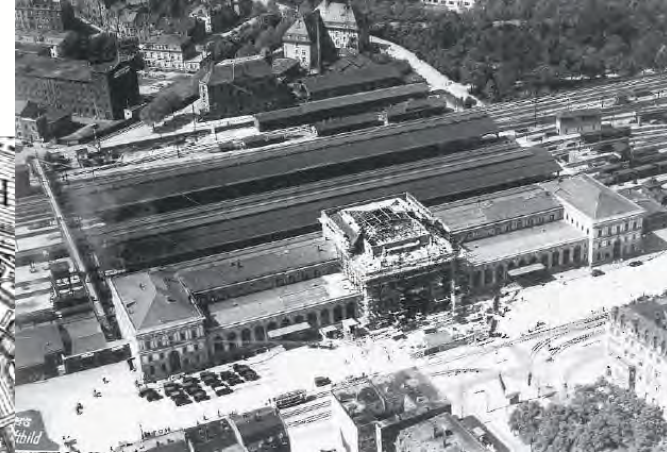




1756

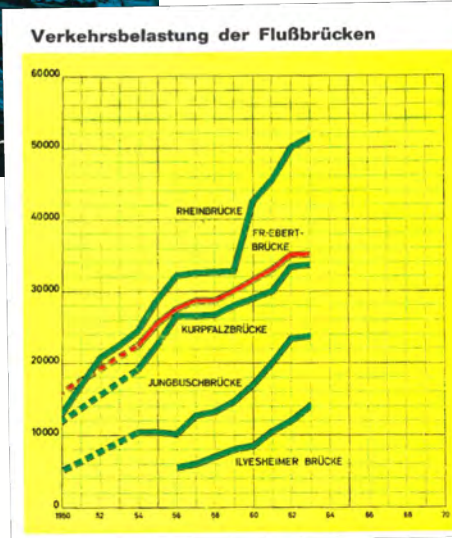
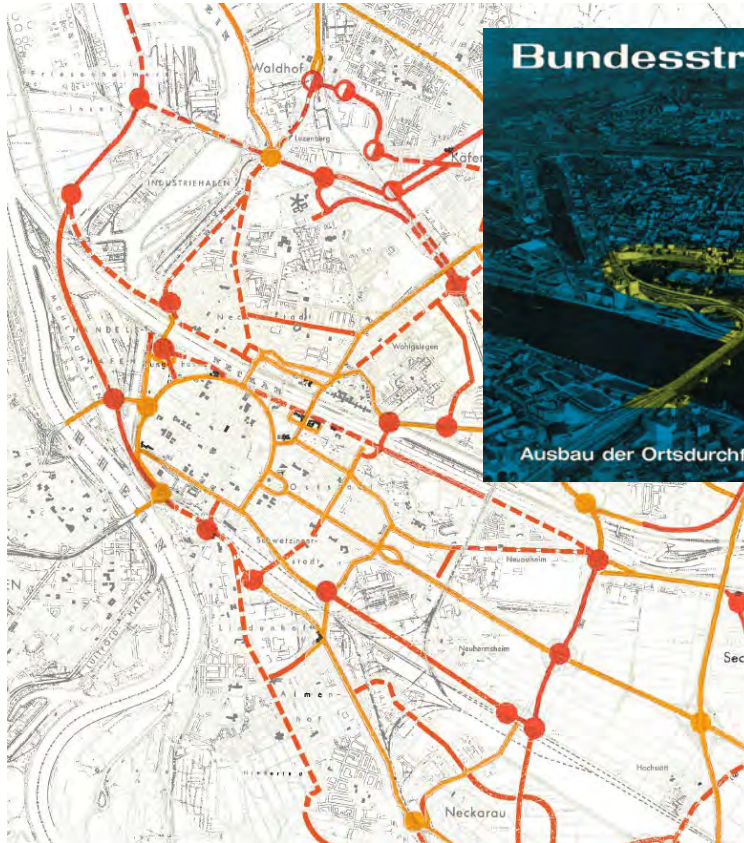


1813



**Neuer Bahnhof
1928**







Von „Kaiserring-Passage“ bis „Borelly-Grotte“

Eröffnung 1962
Schließung 2016

Neuer Fußgängerüberweg 2016





Mehrspurige Straßen

Priorität für Autos

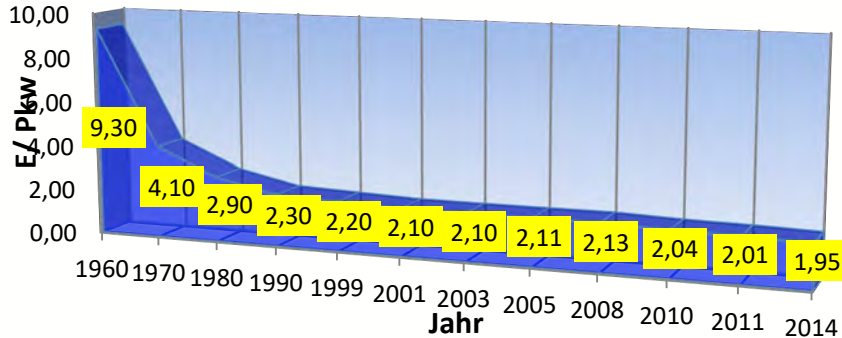
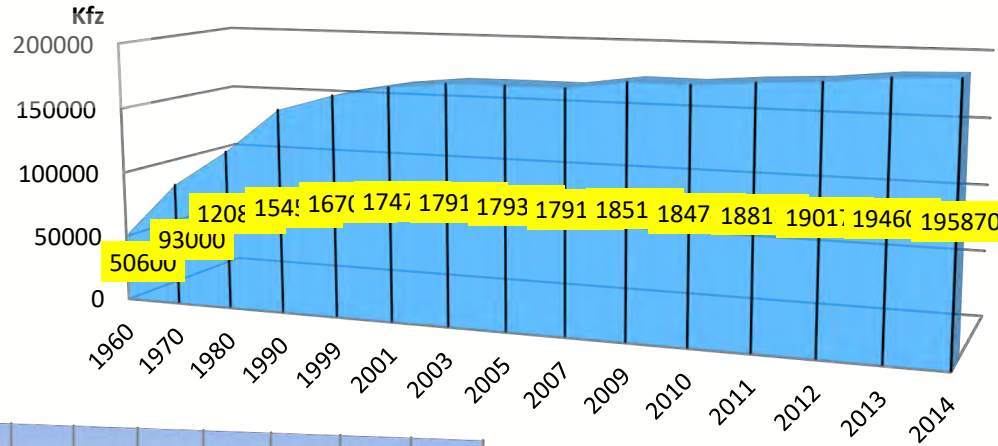
Fußgängerbrücken oder
Unterführungen

Kein Platz für Fahrräder

Geringe Wohnqualität
aufgrund von Lärm und
Verschmutzung

Zerstörung des Stadtraums

Anzahl der Autos
1960 - 2014



Einwohner pro Auto
1960 - 2014



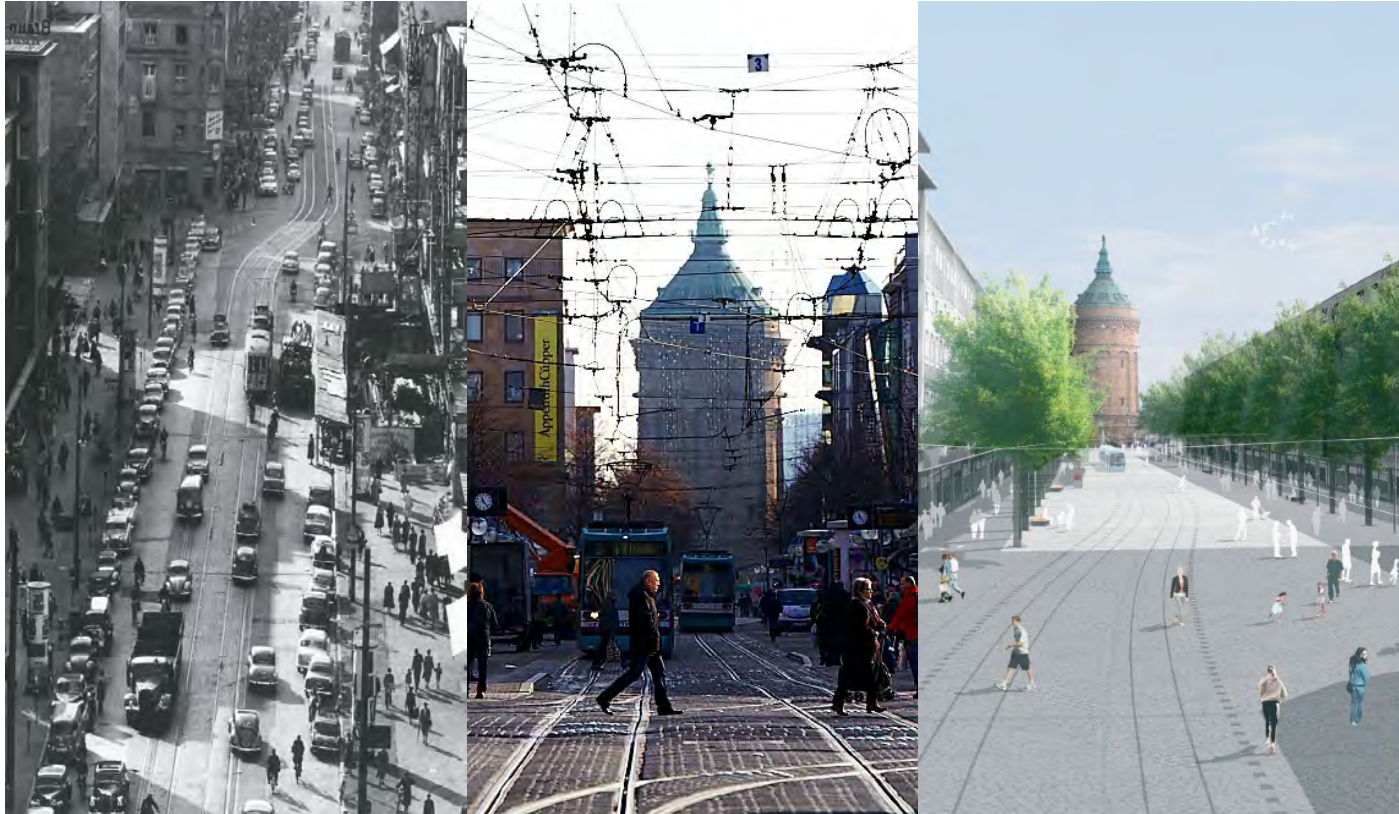
Source:
www.ludwigshafen.de



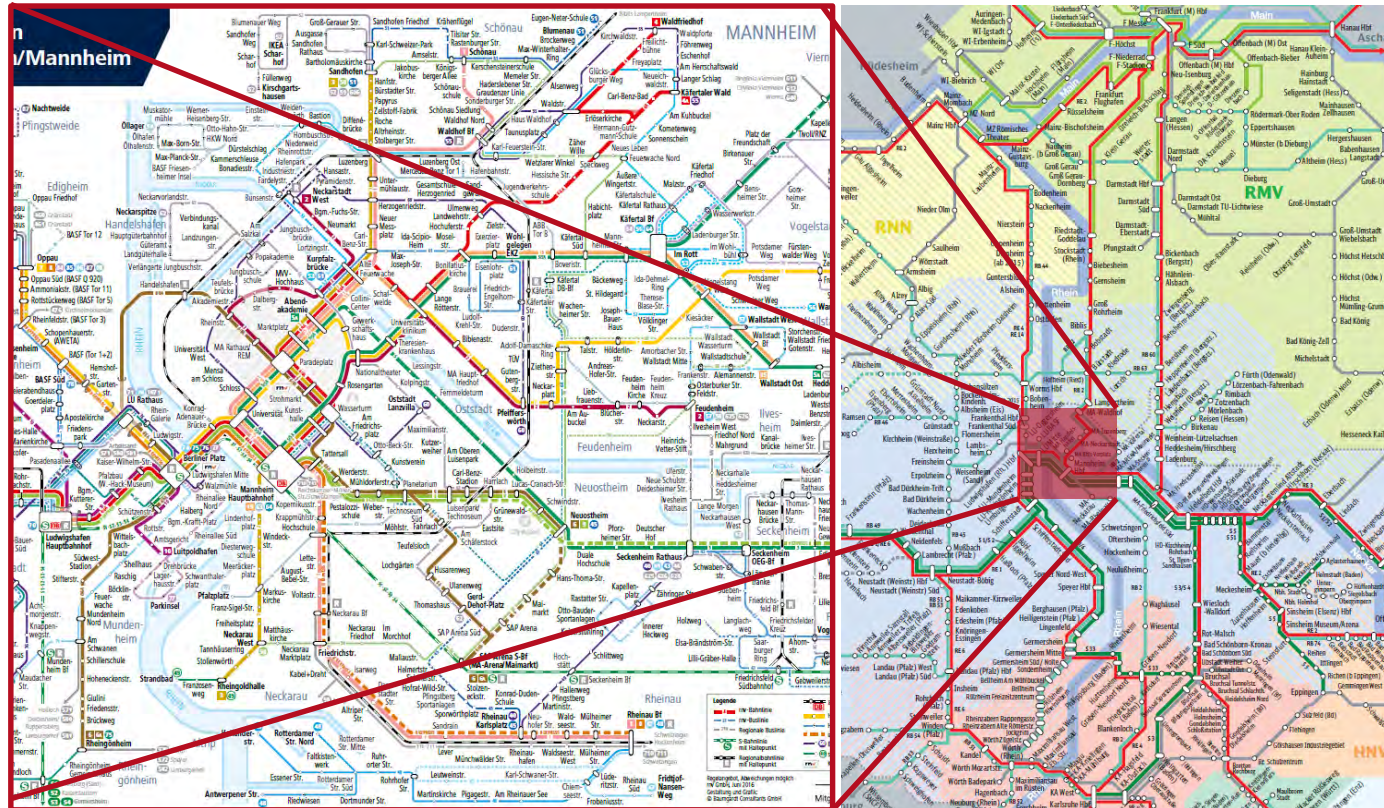
Abbruch der Hochstraße
Neue „Stadtstraße“
„Reparatur“ des Stadtraums

Kosten: 280 Mio. €

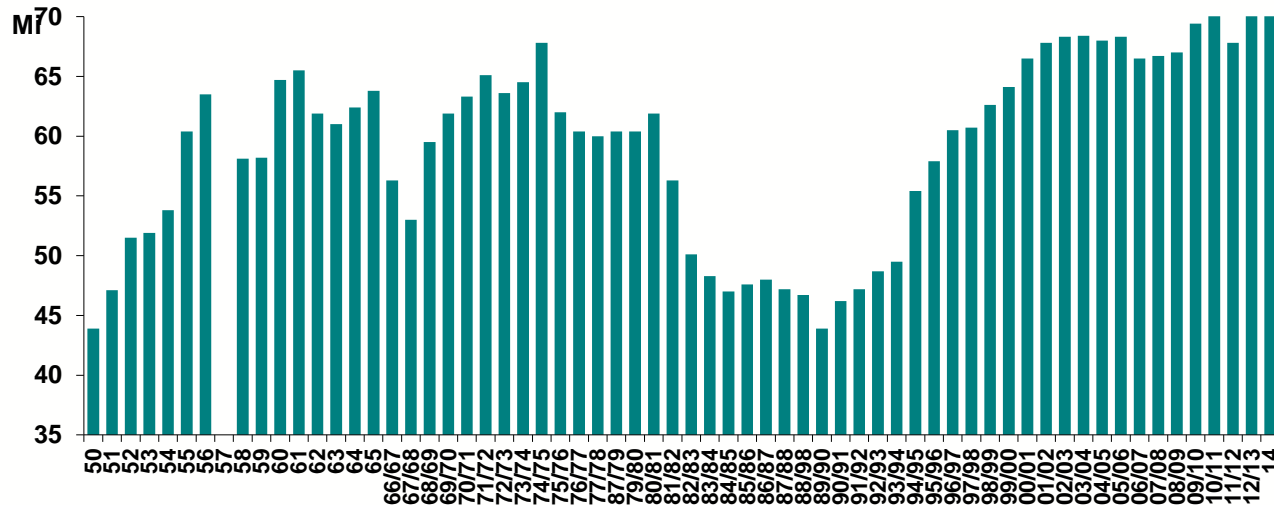
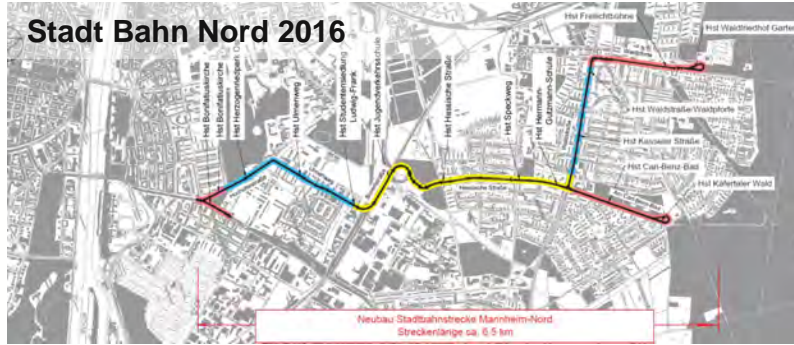
Source:
Bauwelt 24/2014
www.ludwigshafen.de



PARADIGMENWECHSEL II: ÖFFENTLICHE VERKEHRSMITTEL STADTMANNHEIM²



Öffentliche Verkehrsmittel: Bus, Straßenbahn, Regionalbahn



Fahrgäste pro Jahr
1950 - 2014



Neuer Messplatz 2004



Neuer Messplatz 2008



**Qualität des öffentlichen Stadtraums
Neuer Messplatz, Mannheim**



Visualisierung Neugestaltung Planken - Holl Wieden
Partnerschaft Stadtplaner und Architekten

INNEN-
STADT



Gegenwart: Neugestaltung Planken

MANNHEIM²



INNEN-
STADT

Planken - Stadtmarketing Mannheim GmbH

Meilensteine: Neugestaltung Planken

MANNHEIM²

KONKURR.
VERFAHREN





Platz für Fahrräder und
Fußgänger
Bismarckstraße, Mannheim



vrn nextbike
Bike-Sharing-System

Monnem Bike
Fest zur Erinnerung an die
Erfindung der „Laufmaschine“
in Mannheim 1817

Beispiel:
Bismarckstrasse
Mannheim







Straßen können Städte retten - aber auch zerstören.

Infrastrukturentscheidungen können (fast) nicht mehr nachträglich geändert werden.

Großstädte brauchen eine große Verkehrsinfrastruktur, aber: Es gibt mehr als nur Straßen!

Projektionen basieren auf Entwicklungen in der Vergangenheit - die Zukunft ist ungewiss.

Städtebau kann den Verkehr nicht zum Verschwinden bringen, sondern Infrastruktur und Stadtleben verbinden.

Die Gefahren einer „Rationalen Planung“ - Ingenieure und Planer können in ihrer professionellen Logik „gefangen“ werden.

*„Zuerst gestalten wir die Stadt –
dann prägt sie uns“*

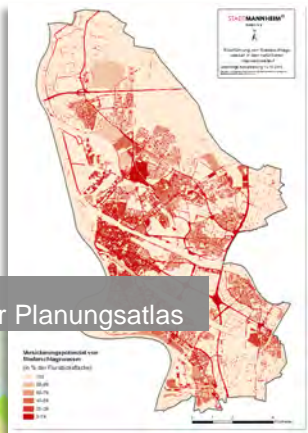
Jan Gehl, Städte für Menschen

ÜBERGE-
ORDNETE
PLANUNG



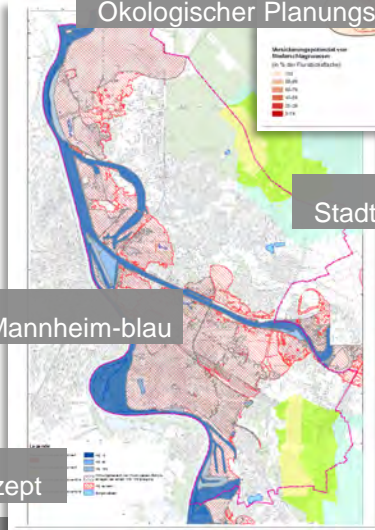
Spielleitplanung

FNP



EKI

Ökologischer Planungsatlas



Stadtklimaatlas

Lärminderungsplanung



MRO

blau-Mannheim-blau

Rahmenpläne

Zentrenkonzept

Gewerbeflächenstudie

Masterplan Mobilität



STADT-
PLANUNG
MANNHEIM



SCHICK UND TRIST → Mannheim erkunden

IDENTISCH #1
3. MÄRZ 2007
ORT: STADTSHAUS N1, FOYER 1.0G
ZEIT: 11.00 - 14.00 UHR

ENTWICKLUNGSKONZEPT
INNENSTADT MANNHEIM

STADTSAPARIS

ÜBERGE-
ORDNETE
PLANUNG

HANDLUNGSRÄUME FÜR MANNHEIM



WASSERLAGEN
**STADT AN RHEIN
UND NECKAR**



GRÜNZÜGE
**PROFILIERTES
STADTGRÜN**



VERKEHRSRÄUME
**GRAU-GRÜNE
INFRASTRUKTUR**



STADTQUARTIERE
**ALLTAGSQUALITÄTEN
UND IDENTITÄTEN**

STUDIE GEHL ARCHITECTS: „MANNHEIM. TOWARDS A MORE LIVABLE CITY“

**Vorstellung der Studie
des Büros Gehl Architects
aus Kopenhagen**



STUDIE GEHL ARCHITECTS: „MANNHEIM. TOWARDS A MORE LIVABLE CITY“

Hintergrund: Warum dieses Projekt?

- Wie kann man in der Region künftig **eine starke Position sichern**, während sich die Rahmenbedingungen des Einzelhandels stark ändern?
- Wie kann man angesichts einer wachsenden und vielfältigen Bevölkerung **den bestehenden und neuen Bedürfnissen Rechnung tragen**?
- Wie kann man die **Identität Mannheims** in einer postindustriellen Gesellschaft widerspiegeln, ohne die Industriellen Wurzeln zu verleugnen?
- Wie kann ein **ausgewogener Verkehr** mit Raum für alle bei sich ändernder Nutzung und Nachfrage geschaffen werden?

1 Einführung

STUDIE GEHL ARCHITECTS: „MANNHEIM. TOWARDS A MORE LIVABLE CITY“

Hintergrund: Warum Gehl Architects?

- weltweit renommiertes Büro, das den Menschen in den Mittelpunkt der Planung stellt.
- Jan Gehl: Preisträger des Bertha-und-Carl-Benz-Preis 2015.

Zum Hintergrund

Städte für Menschen - Warum Gehl Architects?

Das **Ziel** der Arbeit von Gehl Architects ist es, die **Lebensqualität der Menschen in den Städten zu verbessern**. Dieser Ansatz mit Schwerpunkt auf dem Menschen ist auch der Ausgangspunkt für unsere Arbeit in Mannheim. Seit dem Jahr 2000 arbeitet das Büro in über 250 Städten auf Grundlage der Forschung Jan Gehls an der Hochschule für Architektur in der Königlich Dänischen Kunstakademie in Kopenhagen.

Das Projekt wurde von Gehls Städteteam durchgeführt, das an strategischen Vorhaben für Städte arbeitet. Die Mitglieder sind Andreas Røhl, Lisa Müller und Birgitte Svarre.

Wir hoffen, dass dies ein **erster Schritt** in einer langfristig angelegten Zusammenarbeit zur Stärkung der Position Mannheims als lebenswerte Stadt ist.



Lisa Müller, Architektin



Andreas Røhl, Partner, M.Sc.
Projektmanager

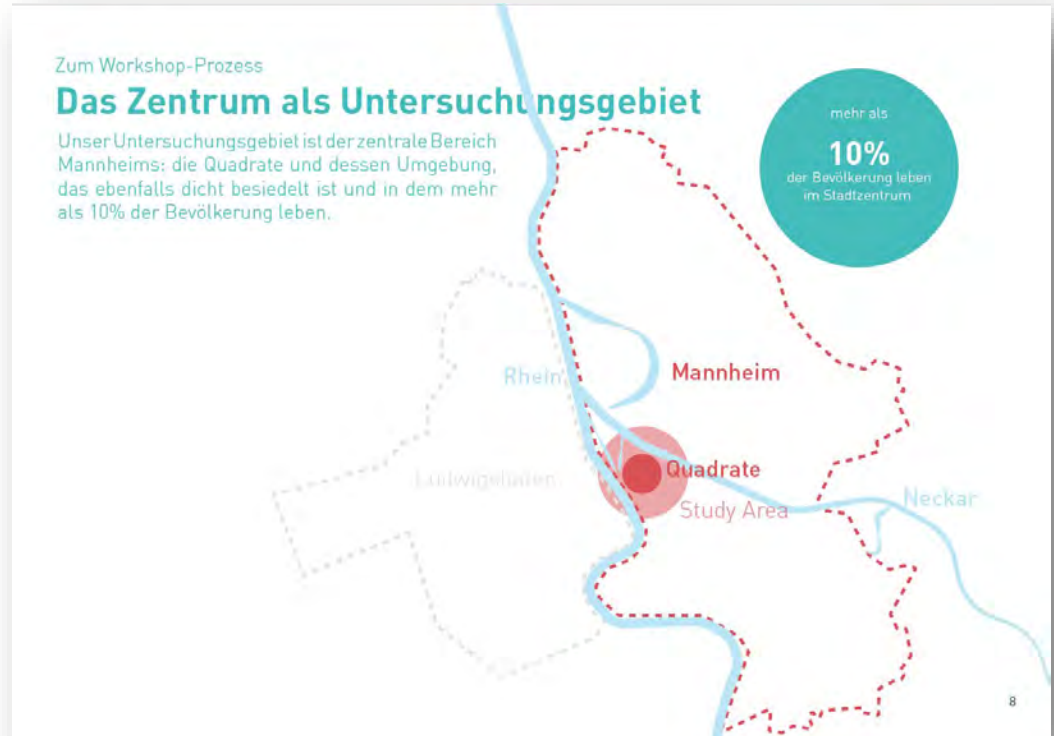


Birgitte Svarre, Partner, Ph.D.
Architect, MA Modern Culture

STUDIE GEHL ARCHITECTS: „MANNHEIM. TOWARDS A MORE LIVABLE CITY“

Hintergrund: Das Untersuchungsgebiet

- Im Kern der Betrachtungen steht die Innenstadt Mannheims: nicht nur mit seinen Zentrumsfunktionen und als Einkaufsstandort, sondern auch als Ort zum Wohnen und Leben.



STUDIE GEHL ARCHITECTS: „MANNHEIM. TOWARDS A MORE LIVABLE CITY“

Hintergrund: Der Arbeitsprozess

- Während eines dreitägigen Besuchs im April 2018 wurde das Büro von der Stadtverwaltung durch die Stadt geführt, um Mannheim aus unterschiedlichen Perspektiven kennen zu lernen.

Zum Workshop-Prozess

Mannheim zu Fuß, zu Rad, mit dem Auto, Bus und Bahn

Während eines dreitägigen Workshops im April 2018 besuchte das Büro Gehl Architects Mannheim und wurde von Herrn Elliger und seinem Team sowie von Akteuren und Beteiligten durch die Stadt geführt. Zu Fuß, mit Fahrrad, Auto und öffentlichen Verkehrsmitteln unterwegs, konnte das Gehl Architects-Team die Stadt mit verschiedenen Verkehrsmitteln erkunden.



STUDIE GEHL ARCHITECTS: „MANNHEIM. TOWARDS A MORE LIVABLE CITY“

Hintergrund: Der Arbeitsprozess

- Vorhandenen Planungen und wichtige laufende sowie anstehende Projekte wurden dem Büro vorgestellt.

Zum Workshop-Prozess

Präsentationen durch leitende Mitarbeiter der Stadt

Am ersten Tag präsentierten Mitarbeiter der Stadt Mannheim wichtige Informationen über Mannheim, um die Analyse zu unterstützen. Die Präsentationen fanden abteilungsübergreifend statt. Um für den Menschen lebenswerte Städte zu schaffen, ist eine ämterübergreifende Planung entscheidend - und dies war eine Gelegenheit für Kollegen aus allen Behörden, andere Perspektiven der Stadtentwicklung kennenzulernen.



Einige der Themen, die in den Präsentation und Besuchen behandelt wurden:

- allgemeine Einführung
- die Geschichte Mannheims
- wichtige Planwerke
- Statistik (Demographie)
- Mobilität
- Flächennutzungsplanung
- Freiraumplanung
- Stadtmarketing

EKI - Das Entwicklungskonzept Innenstadt als Beispiel eines zentralen Planungsinstruments.

10

STUDIE GEHL ARCHITECTS: „MANNHEIM. TOWARDS A MORE LIVABLE CITY“

Aufbau der Studie: Fünf Leitthemen

- Fokussierung auf fünf Zielfelder, auf die sich die verschiedenen Vorschläge des Büros beziehen.

Warum fünf Leitthemen?

Um unsere Empfehlungen zu ordnen, haben wir fünf zentrale Leitthemen fokussiert: fünf Zielfelder, die für Mannheim von entscheidender Bedeutung sind, um eine noch lebenswertere Stadt zu werden. Die 5 elementaren Themen sind:

- 1 Eine Stadt mit starkem Charakter: Keep Mannheim weird.**
Im Vergleich zu anderen Städten noch nicht glatt geschliffen: Eine Stadt mit Ecken und Kanten - Mannheims einzigartigen und offenen Charakter bewahren und entwickeln!
- 2 Mobilität in Mannheim: Aus Tradition innovativ.**
Auf dem Weg zur Mobilität von morgen: Mehr Mut und mehr Ausgewogenheit zwischen den verschiedenen Verkehrsträgern!
- 3 Straßen und Plätze zum Wohlfühlen:
Der öffentliche Raum als DNA der Stadt.**
Für eine lebendige und attraktive Stadt: Die öffentlichen Räume Mannheims für die Menschen vielfältig nutzbar machen!
- 4 Zwischen Rhein und Neckar: Wasser erlebbar machen.**
Mannheims einzigartige Lage am Zusammenfluss zwei großer Ströme zelebrieren!
- 5 Grenzen überwinden: Ludwigshafen als Schwesterstadt von Mannheim.**
Gemeinsam eine noch stärkere Region schaffen: Mannheim und Ludwigshafen besser miteinander verknüpfen!

15

STUDIE GEHL ARCHITECTS: „MANNHEIM. TOWARDS A MORE LIVABLE CITY“

Aufbau der Studie: Arbeitsweise

Zu jedem der fünf Leitthemen legt das Büro dar:

- Warum?
- Wie ist der Status Quo?
- Welche Aufgabenfelder leiten sich daraus ab?
- Wie könnte das in der Praxis aussehen?
- Welche Referenzbeispiele gibt es?



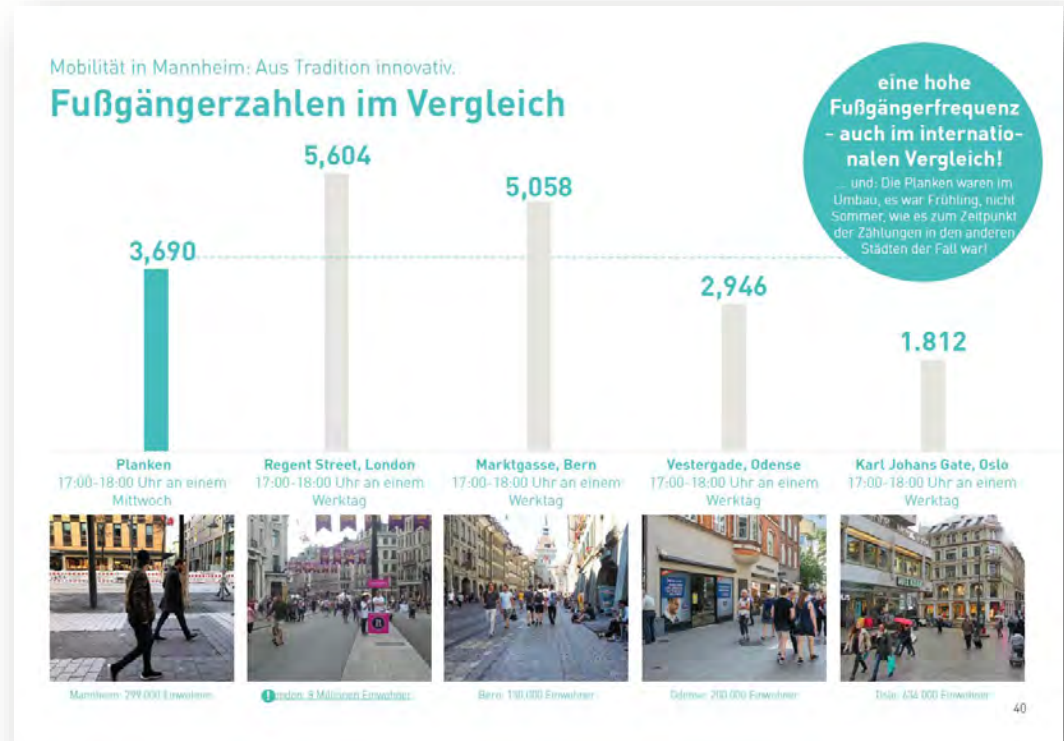
STUDIE GEHL ARCHITECTS: „MANNHEIM. TOWARDS A MORE LIVABLE CITY“

Aufbau der Studie: Arbeitsweise

Zu jedem der fünf Leitthemen legt das Büro dar:

- Warum?
- Wie ist der Status Quo?
- Welche Aufgabenfelder leiten sich daraus ab?
- Wie könnte das in der Praxis aussehen?
- Welche Referenzbeispiele gibt es?

-> Beispiel Leitthema 2 – Mobilität: Respektable Fußgängerzahlen im internationalen Vergleich!



STUDIE GEHL ARCHITECTS: „MANNHEIM. TOWARDS A MORE LIVABLE CITY“

Aufbau der Studie: Arbeitsweise

Zu jedem der fünf Leitthemen legt das Büro dar:

- Warum?
- Wie ist der Status Quo?
- Welche Aufgabenfelder leiten sich daraus ab?
- Wie könnte das in der Praxis aussehen?
- Welche Referenzbeispiele gibt es?

-> Beispiel Leitthema 2 – Mobilität:
Positivbeispiel neue Planken

Mobilität in Mannheim: Aus Tradition innovativ.

Analyse

Ein pulsierendes
Stadtzentrum voller
Fußgänger



STUDIE GEHL ARCHITECTS: „MANNHEIM. TOWARDS A MORE LIVABLE CITY“

Aufbau der Studie: Arbeitsweise

Zu jedem der fünf Leitthemen legt das Büro dar:

- Warum?
- Wie ist der Status Quo?
- Welche Aufgabenfelder leiten sich daraus ab?
- Wie könnte das in der Praxis aussehen?
- Welche Referenzbeispiele gibt es?

-> Beispiel Leitthema 2 – Mobilität:
Beispiel unattraktive Seitenstraße

Mobilität in Mannheim: Aus Tradition innovativ.

Analyse

Die große Anzahl der auf den Straßen geparkten Fahrzeuge beeinträchtigt die Erlebbarkeit der Innenstadt für Fußgänger.



STUDIE GEHL ARCHITECTS: „MANNHEIM. TOWARDS A MORE LIVABLE CITY“

Aufbau der Studie: Arbeitsweise

Zu jedem der fünf Leitthemen legt das Büro dar:

- Warum?
- Wie ist der Status Quo?
- Welche Aufgabenfelder leiten sich daraus ab?
- Wie könnte das in der Praxis aussehen?
- Welche Referenzbeispiele gibt es?

-> Beispiel Leitthema 2 – Mobilität:
Vier Aufgabenfelder

Mobilität in Mannheim: Aus Tradition innovativ.

Vier Aufgaben

1

Verbesserung der Bedingungen für Fußgänger:

- **Gehbereiche vernetzen.** Straßen müssen nicht ausschließlich für Fußgänger da sein, aber die Qualität und der Raum für Fußgänger sollten im Vordergrund stehen.
- **Knotenpunkte identifizieren und verbinden** (Plätze, Grünflächen, Spielplätze, ÖPNV, frequentierte Gebäude oder Flussufer).
- **Verwendung einheitlicher Gestaltungsstandards**, z.B. Gehwege über Einfahrten ziehen, direktere Quermöglichkeiten.
- **Vermischung von Fußgängern und Radfahrern vermeiden**, es sei denn, der Platz dafür ist vorhanden – mit anderen Worten: tun Sie es nicht, nur weil es die einfachste Lösung ist.

2

Die Infrastruktur für Fahrräder weiter verbessern:

- **Verkehrsberuhigung**, nicht nur durch Geschwindigkeitsreduktion, sondern auch durch den visuelle Eindruck der Straßen und Maßnahmen zur Reduzierung des Fahrzeugvolumens.
- **Abgetrennte Radwege auf belebten Straßen.**
- Ein **qualitativ hochwertiges regionales Radwegenetz**, in das Flussufer und grüne Korridore eingebunden sind.
- **Abkürzungen für Radfahrer und Fußgänger** schaffen.
- Einbeziehung von Interessengruppen wie großen Arbeitsebern, Gesundheitsorganisationen etc. in die Arbeit zur Förderung des Radverkehrs.

3

Entwicklung einer effizienteren Parkstrategie:

- Eine Parkstrategie sollte sich auf Folgendes konzentrieren:
- **die Effizienz der vorhandenen Parklätze steigern:** Die vorhandenen Parkhäuser bestmöglich nutzen; Konzentration beim Parken auf der Straße auf Kurzzeitparken und Warenlieferungen; Verbesserung des Parkleitsystems; Test dynamischer Preise, um den Komfort für Autofahrer zu erhöhen und die für das Parken [Platz und Investitionen] eingesetzten Ressourcen zu begrenzen.
 - **unertaubtes Parken** und Parken in der 2. Reihe **minimieren**.
 - **Auf neue Verkehrstechnologien vorbereiten**, wie wirken sich z.B. selbstfahrende Fahrzeuge auf die

STUDIE GEHL ARCHITECTS: „MANNHEIM. TOWARDS A MORE LIVABLE CITY“

Aufbau der Studie: Arbeitsweise

Zu jedem der fünf Leitthemen legt das Büro dar:

- Warum?
- Wie ist der Status Quo?
- Welche Aufgabenfelder leiten sich daraus ab?
- Wie könnte das in der Praxis aussehen?
- Welche Referenzbeispiele gibt es?

-> Beispiel Leitthema 2 – Mobilität:
Vier Aufgabenfelder

Mobilität in Mannheim: Aus Tradition innovativ.

Vier Aufgaben

4

Nachfrage nach Parkplätzen aus?

Grundlage für eine Strategie ist eine gute **Übersicht über den Bestand!**

Definition der Rolle des Autos:

- Das Auto wird weiterhin eine wichtige Rolle in der Erreichbarkeit der Quadrate spielen. Notwendig sind jedoch einerseits die **Definition von Standorten, an denen der Zugang mit dem Auto priorisiert wird**, andererseits **zeitgleiche Maßnahmen zur Reduktion des motorisierten Verkehrs an ausgewählten Bereichen** im Einklang mit dem übergeordneten Ziel, den öffentlichen Raum und die Bedingungen für Fußgänger, Radfahrer und öffentliche Verkehrsmittel zu verbessern.
- Parallel hierzu sollten in der Umgebung **P&R-Standorte für besondere Zwecke** zur Nutzung im

Zusammenhang mit vermehrten Einkäufen zu Weihnachten, Großveranstaltungen und anderen Nachfragespitzen eingerichtet werden.

51

STUDIE GEHL ARCHITECTS: „MANNHEIM. TOWARDS A MORE LIVABLE CITY“

Aufbau der Studie: Arbeitsweise

Zu jedem der fünf Leitthemen legt das Büro dar:

- Warum?
- Wie ist der Status Quo?
- Welche Aufgabenfelder leiten sich daraus ab?
- Wie könnte das in der Praxis aussehen?
- Welche Referenzbeispiele gibt es?

-> Beispiel Leitthema 2 – Mobilität:
Übersicht konkreter Orte mit Potenzial bzw. Bedarf.



STUDIE GEHL ARCHITECTS: „MANNHEIM. TOWARDS A MORE LIVABLE CITY“

Aufbau der Studie: Arbeitsweise

Zu jedem der fünf Leitthemen legt das Büro dar:

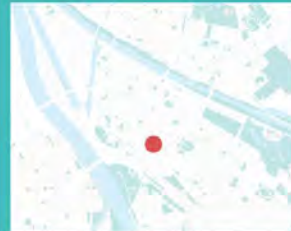
- Warum?
- Wie ist der Status Quo?
- Welche Aufgabenfelder leiten sich daraus ab?
- Wie könnte das in der Praxis aussehen?
- Welche Referenzbeispiele gibt es?

-> Beispiel Leitthema 2 – Mobilität:
Visualisierung stadträumlicher Qualitäten
M6/Lauersche Gärten

Mobilität in Mannheim:
aus Tradition innovativ.
Lauersche Gärten / M6

Von der Kfz- dominierten Straße...

Generell sind die Straßen Mannheims vollgestellt mit geparkten Autos. Die Verbesserung der Qualität des öffentlichen Straßenraums sollte an wichtigen Standorten starten - wie in diesem Park.



STUDIE GEHL ARCHITECTS: „MANNHEIM. TOWARDS A MORE LIVABLE CITY“

Aufbau der Studie: Arbeitsweise

Zu jedem der fünf Leitthemen legt das Büro dar:

- Warum?
- Wie ist der Status Quo?
- Welche Aufgabenfelder leiten sich daraus ab?
- Wie könnte das in der Praxis aussehen?
- Welche Referenzbeispiele gibt es?

-> Beispiel Leitthema 2 – Mobilität:
Visualisierung stadträumlicher Qualitäten
M6/Lauersche Gärten

Mobilität in Mannheim:
Aus Tradition innovativ.
Lauersche Gärten / M6

... zur attraktiven Stadtstraße.

Der Ansatz einer indirekten Verkehrsberuhigung durch die gezielte Umgestaltung ausgewählter Orte muss nicht bedeuten, dass Autos ausgeschlossen werden, sondern Menschen den Vorrang zu geben und Autos zu zwingen, langsamer zu fahren, bis sie schließlich einen besseren Weg wählen.



STUDIE GEHL ARCHITECTS: „MANNHEIM. TOWARDS A MORE LIVABLE CITY“

Aufbau der Studie: Arbeitsweise

Zu jedem der fünf Leitthemen legt das Büro dar:

- Warum?
- Wie ist der Status Quo?
- Welche Aufgabenfelder leiten sich daraus ab?
- Wie könnte das in der Praxis aussehen?
- Welche Referenzbeispiele gibt es?

-> Beispiel Leitthema 2 - Mobilität

Mobilität in Mannheim:
Aus Tradition innovativ.
Lauersche Gärten / M6



Bsp.: Rad- infrastruktur

Grüne Radwege

Kopenhagens Netz grüner Fahrradrouen und Radschnellwege verbindet die Stadt mit der Umgebung. Insgesamt sind 23 Gemeinden und die Hauptstadtregion Teil des Projekts, das eng mit größeren Arbeitsplätzen und der DSB S-Bahn (Regionalbahn) abgestimmt ist.

Radwegenetz in den Grüngürteln



Prags Boulevard



Eine grüne Fahrradstrecke in Frederiksberg



STUDIE GEHL ARCHITECTS: „MANNHEIM. TOWARDS A MORE LIVABLE CITY“

Nächste Schritte: Wo anfangen?

Anknüpfungspunkte:

- starke Visionen und ein klarer übergeordneter Planungsrahmen
- Fokussierung auf spezifische Themen oder konkrete Vorhaben
- Pilotprojekte



STUDIE GEHL ARCHITECTS: „MANNHEIM. TOWARDS A MORE LIVABLE CITY“

Nächste Schritte: Wo anfangen?

Anknüpfungspunkte:

- starke Visionen und ein klarer übergeordneter Planungsrahmen
- Fokussierung auf spezifische Themen oder konkrete Vorhaben
- Pilotprojekte

Eine gute Basis: Starke Vision und übergeordneter Planungsrahmen
Zeit für ein Update des räumlichen Gesamtplans



Das Modell Räumliche Ordnung (MRO) von 1992
nach wie vor gültig, aber Zeit für eine Aktualisierung!

Damals und heute:

- Bevölkerungswachstum (Flüchtlinge, Zuzug Stadt, Geburtenrate)
- Bedarf an Wohnraum
- Bedarf an Industrie-/Handelsflächen
- Wunsch nach alternativen Verkehrskonzepten
- Sicherung von Freiflächen
- Entwicklung von Konversionsflächen
- Prinzip Innen- vor Außenentwicklung

Neue Oberbegriffe für teils alte Herausforderungen:

- verträgliche Mischung bei der Raumnutzung = smarte, urbane Stadt
- Entwicklung von Industrie und Handel = Industrie 4.0 / Digitalisierung
- sparsames Wirtschaften (Ressourcen) = Cluster und Netzwerke
- Verkehrskonzepte = zukunftsgerechte Mobilitätskonzepte
- Entwicklung von Freiflächen = Umweltgerechtigkeit
- verträgliche Mischung in sozialen Strukturen = soziale Stadt

Quelle: MRO Präsentation Fachbereich Stadtplanung Mannheim

Beispiel: Fortschreibung Modell Räumliche Ordnung

STUDIE GEHL ARCHITECTS: „MANNHEIM. TOWARDS A MORE LIVABLE CITY“

Nächste Schritte: Wo anfangen?

Anknüpfungspunkte:

- starke Visionen und ein klarer übergeordneter Planungsrahmen
- Fokussierung auf spezifische Themen oder konkrete Vorhaben
- Pilotprojekte

Einfach machen: Pilotprojekte.



Bsp.: Pilotprojekt Times Square, New York City

Von 2007 an arbeitete die Stadt New York an einer strategischen Vision, die darauf abzielte, die Bedingungen für Fußgänger zu verbessern und ein Gleichgewicht zwischen den Verkehrsmitteln zu fördern. Die Strategie basierte auf einer Analyse des Büros Gehl Architects und die Vision manifestierte sich in einer Reihe von schnell umgesetzten und bezahlbaren "Pilotprojekten" entlang des neuen Broadway Boulevards, darunter Projekte am Times Square, an den Herald und Greenly Squares und am Madison Square Park mit Rückgewinnung von fast 45.000 m² öffentlichen Raums. Zudem gab es Initiativen in den fünf Bezirken der Stadt.



STUDIE GEHL ARCHITECTS: „MANNHEIM. TOWARDS A MORE LIVABLE CITY“

Prüfung der Vorschläge durch die Verwaltung

Die Verwaltung prüft die Vorschläge und untersucht die Schnittstelle zu laufenden und anstehenden Projekten und Prozessen.

An vielen der in der Studie genannten Themen und Aufgabenstellungen arbeitet die Stadtverwaltung heute bereits.

Andere genannte Vorschläge prüft die Verwaltung derzeit hinsichtlich Ihrer Eignung und Umsetzbarkeit und wird mit daraus entwickelten Einzelmaßnahmen wieder auf den Gemeinderat zugehen.

Warum fünf Leitthemen?

Sie arbeiten bereits an den richtigen Themen!



© Mannheim, "Erneut Lebbarer Stadtteil" von Klaus Ullmer, P. 39

STUDIE GEHL ARCHITECTS: „MANNHEIM. TOWARDS A MORE LIVABLE CITY“

IMPRESSUM

Jan Gehl Architects:
Mannheim - Vorschläge für eine lebenswertere Stadt
Englischer Originaltitel:
Mannheim - Towards a more livable city

Herausgeber
Stadt Mannheim
Fachbereich Stadtplanung
www.mannheim.de

Redaktion
Fachbereich Stadtplanung
Leonhard Weiche
Collinstraße 1 - 68161 Mannheim

Bearbeitung
Gehl Architects ApS
Andreas Rehl
Birgitte Svarre
Lisa Müller
Vesterbrogade 24
1620 Copenhagen
Denmark

Übersetzung
ITS International Translation Service Freiburg

Fotos und Abbildungen (soweit nicht angegeben):
Gehl Architects, Stadt Mannheim

© 2019 Stadt Mannheim
Alle Rechte vorbehalten

127

STUDIE GEHL ARCHITECTS: „MANNHEIM. TOWARDS A MORE LIVABLE CITY“

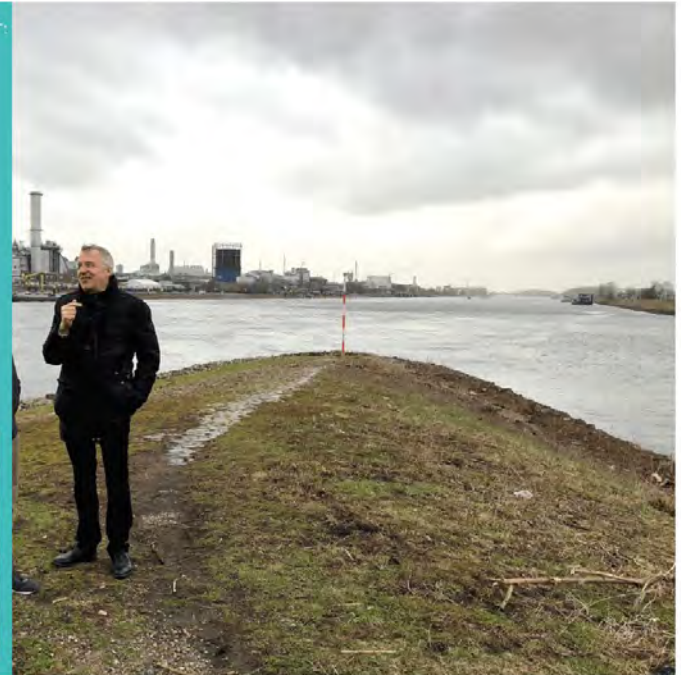
Konkrete Orte – Beispiel-Vorschläge aus der Studie

Handlungsfeld 1 - Stadtidentität

Eine Stadt mit starkem Charakter:
Keep Mannheim weird.
Neckarspitze

Von unentdecktem Potenzial ...

Die Neckarspitze ist ein versteckter Ort an der Mündung des Neckars in den Rhein, wo sich das industrielle Umfeld und die mächtigen Ströme eindrucksvoll präsentieren.



STUDIE GEHL ARCHITECTS: „MANNHEIM. TOWARDS A MORE LIVABLE CITY“

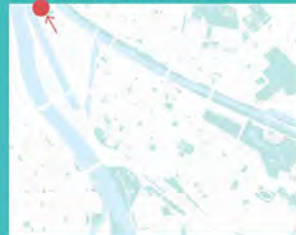
Konkrete Orte – Beispiel-Vorschläge aus der Studie

Handlungsfeld 1 - Stadtidentität

Eine Stadt mit starkem Charakter:
Keep Mannheim weird.
Neckarspitze

... zu einem Ort,
der die Einmalig-
keit der Stadt
unterstreicht.

Ein skulpturales Sitzelement,
das den aktuellen Charakter
nicht allzu sehr stört, bietet
Ausblicke auf die umliegende
Industrie und einen Ort zum
Erleben der beiden Flüsse.



STUDIE GEHL ARCHITECTS: „MANNHEIM. TOWARDS A MORE LIVABLE CITY“

Konkrete Orte – Beispiel-Vorschläge aus der Studie

Handlungsfeld 3 - Öffentlicher Raum

Straßen und Plätze zum Wohlfühlen: Der öffentliche Raum als DNA der Stadt.

Kleinen Stadtteilparks fehlt es an Zuwendung

Kleine
Stadtteilparks im
dichten Stadtgefüge -
aber es mangelt
an Aktivität und
Programm



STUDIE GEHL ARCHITECTS: „MANNHEIM. TOWARDS A MORE LIVABLE CITY“

Konkrete Orte – Beispiel-Vorschläge aus der Studie

Handlungsfeld 3 - Öffentlicher Raum

Straßen und Plätze zum Wohlfühlen: Der öffentliche Raum als DNA der Stadt.

Potential für mehr belebte Räume



.. und es
könnte noch mehr
solcher Parks geben.
Ebenerdiges Parken ist
nicht gerade der beste
Umgang mit knappem
Boden in hoch
verdichteten
Lagen.

STUDIE GEHL ARCHITECTS: „MANNHEIM. TOWARDS A MORE LIVABLE CITY“

Konkrete Orte – Beispiel-Vorschläge aus der Studie

Handlungsfeld 3 - Öffentlicher Raum

Straßen und Plätze zum Wohlfühlen: Der öffentliche Raum als DNA der Stadt.

Quadrat N2:

Vom verschenkten Potenzial ...

Heute ist der Dalbergplatz schon wegen seiner Restaurants mit Außenbedienung sehr beliebt, aber es mangelt an öffentlichen Sitzplätzen und an nicht-gewerblichen Funktionen. Das Parkhaus tritt dem Platz mit einer toten Fassade entgegen.



STUDIE GEHL ARCHITECTS: „MANNHEIM. TOWARDS A MORE LIVABLE CITY“

Konkrete Orte – Beispiel-Vorschläge aus der Studie

Handlungsfeld 3 - Öffentlicher Raum

Straßen und Plätze zum Wohlfühlen: Der öffentliche Raum als DNA der Stadt.

Quadrat N2:

... zu einem lebendigen Bibliotheksplatz.

Das Parkhaus wird durch eine neue Bibliothek ersetzt, die den Platz durch ihr aktives Erdgeschoss aktiviert. Nicht-gewerbliche Sitzplätze mit der Möglichkeit, ein Buch aus der Bibliothek mitzubringen, aktivieren den Raum für Menschen jeden Alters.



STUDIE GEHL ARCHITECTS: „MANNHEIM. TOWARDS A MORE LIVABLE CITY“

Konkrete Orte – Beispiel-Vorschläge aus der Studie

Handlungsfeld 3 - Öffentlicher Raum

Straßen und Plätze zum Wohlfühlen: Der öffentliche Raum als DNA der Stadt.
Quadrate C5/D5:

Vom zerschnittenen Raum ...

Heute beherbergt der Museumsplatz zwei Museen, die jedoch durch eine Straße getrennt sind, und es gibt nur sehr wenige Hinweise darauf, dass sich dort zwei große kulturelle Einrichtungen befinden.



STUDIE GEHL ARCHITECTS: „MANNHEIM. TOWARDS A MORE LIVABLE CITY“

Konkrete Orte – Beispiel-Vorschläge aus der Studie

Handlungsfeld 3 - Öffentlicher Raum

Straßen und Plätze zum Wohlfühlen: Der öffentliche Raum als DNA der Stadt.

Quadrate C5/D5:

... zum echten Museumsplatz.

Durch die Nivellierung der Fläche des Platzes kann eine bessere Verbindung zwischen den Museen erreicht werden. Die Reduzierung der Anzahl der Verkehrszeichen zeigt bereits deutlich, dass auf diesem Platz der Mensch und nicht das Auto an erster Stelle steht.



STUDIE GEHL ARCHITECTS: „MANNHEIM. TOWARDS A MORE LIVABLE CITY“

Konkrete Orte – Beispiel-Vorschläge aus der Studie

Handlungsfeld 3 - Öffentlicher Raum

Straßen und Plätze zum Wohlfühlen: Der öffentliche Raum als DNA der Stadt.
Quadrate C5/D5:
Ein aktives Element am Platzrand - ein Museumshop
Der Platz erhält einen weiteren Aktivator sowie ein Verbindungselement zwischen den Museen durch die Eröffnung eines Museumshops und einer Cafeteria im Erdgeschoss.



STUDIE GEHL ARCHITECTS: „MANNHEIM. TOWARDS A MORE LIVABLE CITY“

Konkrete Orte – Beispiel-Vorschläge aus der Studie

Handlungsfeld 3 - Öffentlicher Raum



STUDIE GEHL ARCHITECTS: „MANNHEIM. TOWARDS A MORE LIVABLE CITY“

Konkrete Orte – Beispiel-Vorschläge aus der Studie

Handlungsfeld 3 - Öffentlicher Raum

Straßen und Plätze zum Wohlfühlen: Der öffentliche Raum als DNA der Stadt.
Marktplatz:

... zum zentralen Treffpunkt.

Die Ergänzung öffentlicher Sitzgelegenheiten wird dem Platz mehr Leben verleihen - auch an den Tagen und zu den Zeiten, an denen es keinen Markt gibt - dies könnten bewegliche Stühle oder Wasserspiele sein, die so konstruiert werden können, dass sie im ausgeschalteten Zustand den Markt nicht behindern.



STUDIE GEHL ARCHITECTS: „MANNHEIM. TOWARDS A MORE LIVABLE CITY“

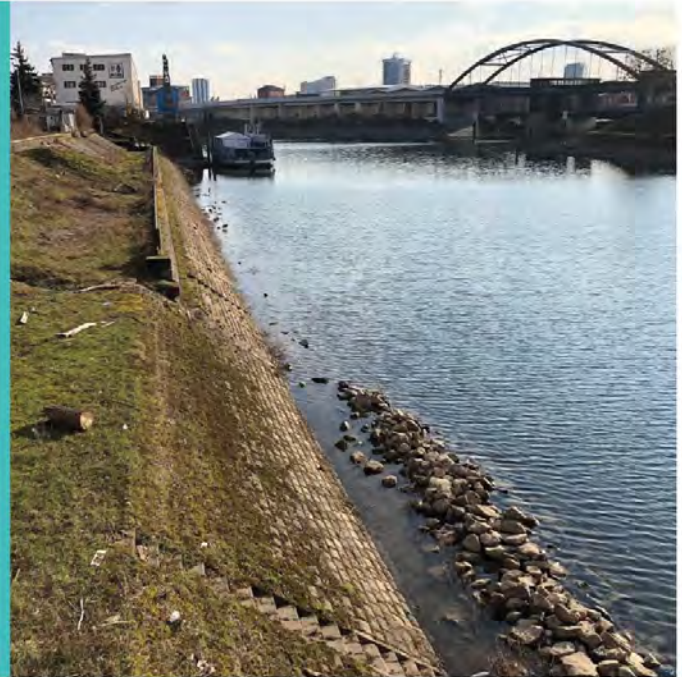
Konkrete Orte – Beispiel-Vorschläge aus der Studie

Handlungsfeld 4 – Wasser erlebbar machen

Zwischen Rhein und Neckar:
Wasser erlebbar machen.
Verbindungskanal

Von einer kaum genutzten Uferkante ...

Der Verbindungskanal hat noch
große Potenziale als attraktive
Wasserlage weiterentwickelt zu
werden.



STUDIE GEHL ARCHITECTS: „MANNHEIM. TOWARDS A MORE LIVABLE CITY“

Konkrete Orte – Beispiel-Vorschläge aus der Studie

Handlungsfeld 4 – Wasser erlebbar machen

Zwischen Rhein und Neckar:
Wasser erlebbar machen.
Verbindungskanal

... zum Standort für ein Hafenbad auf dem Wasser

Wasser erleben: Ein
"Badeschiff", wie z.B. in Berlin
oder Wien, ermöglicht es den
Menschen ein Getränk nach der
Arbeit zu genießen oder ein Bad
im schwimmenden Pool zu
nehmen.



STUDIE GEHL ARCHITECTS: „MANNHEIM. TOWARDS A MORE LIVABLE CITY“

Konkrete Orte – Beispiel-Vorschläge aus der Studie

Handlungsfeld 4 – Wasser erlebbar machen

Zwischen Rhein und Neckar:
Wasser erlebbar machen,
Verbindungskanal

... zum Standort für ein Hafenbad auf dem Wasser

Eine dauerhaftere Lösung könnte
der Bau eines Hafenweges sein,
der mit Holzplattformen, Becken
und Türmen die Menschen
dazu einlädt, direkt im Wasser
des Verbindungskanals zu
schwimmen.



STUDIE GEHL ARCHITECTS: „MANNHEIM. TOWARDS A MORE LIVABLE CITY“

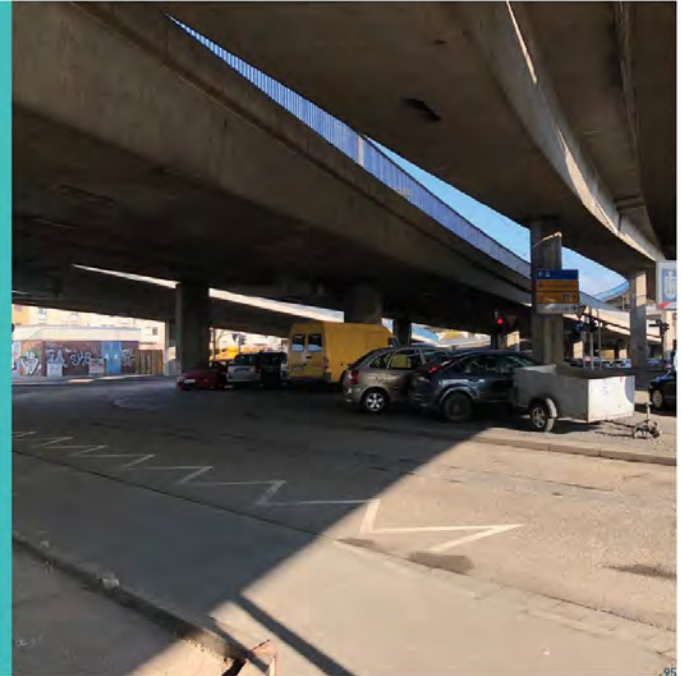
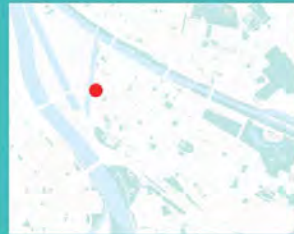
Konkrete Orte – Beispiel-Vorschläge aus der Studie

Handlungsfeld 4 – Wasser erlebbar machen

Zwischen Rhein und Neckar:
Wasser erlebbar machen.
Verbindungskanal

Vom dunklen Angstraum ...

Die Verbindung von der Stadt
zum Verbindungskanal liegt
unter Straßenbrücken - dunkel
und vom Durchgangsverkehr
dominiert.



STUDIE GEHL ARCHITECTS: „MANNHEIM. TOWARDS A MORE LIVABLE CITY“

Konkrete Orte – Beispiel-Vorschläge aus der Studie

Handlungsfeld 4 – Wasser erlebbar machen

Zwischen Rhein und Neckar:
Wasser erlebbar machen.
Verbindungskanal

... zum besonderen Weg zum Hafenbad.

Auf spielerische Weise wird die Verbindung zum Wasser mit leuchtend blauer Farbe hervorgehoben. Zusätzliche Funktionen, z.B. für Skater, verschaffen dem Weg Aufmerksamkeit.



STUDIE GEHL ARCHITECTS: „MANNHEIM. TOWARDS A MORE LIVABLE CITY“

Konkrete Orte – Beispiel-Vorschläge aus der Studie

Handlungsfeld 4 – Schwesterstadt LU

Grenzen überwinden: Ludwigshafen als Schwesterstadt von Mannheim.

Eine kurze Strecke, die sehr lang wirkt.

... und die
bestehenden
Verbindungen sind
für Fußgänger und
Radfahrer nicht
attraktiv.



STUDIE GEHL ARCHITECTS: „MANNHEIM. TOWARDS A MORE LIVABLE CITY“

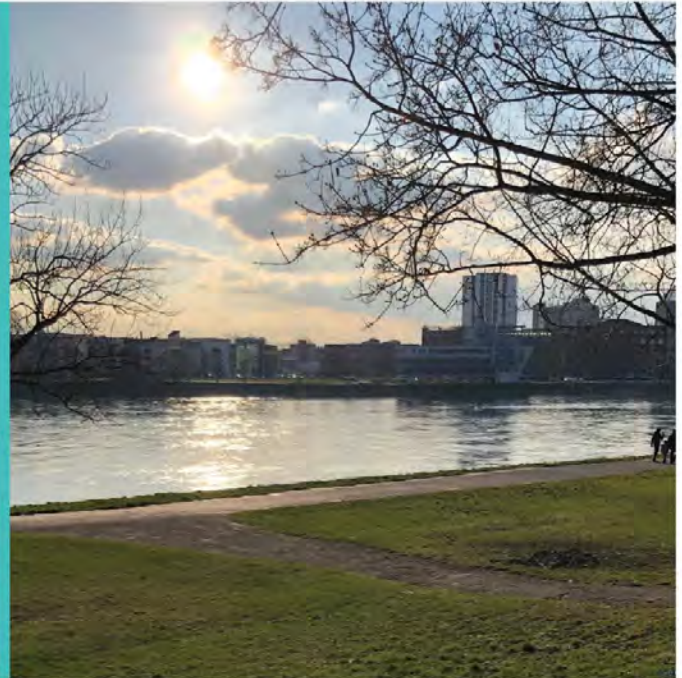
Konkrete Orte – Beispiel-Vorschläge aus der Studie

Handlungsfeld 4 – Schwesterstadt LU

Grenzen überwinden: Ludwigshafen als Schwesterstadt von Mannheim. | Rheinufer

Von einer Barriere ...

Wenn man heute am Rheinufer steht, ist Ludwigshafen in der Ferne zu sehen, aber schwer zu erreichen. Sie ist nur über zwei große Brücken zu erreichen, die sehr verkehrsreich und weit voneinander entfernt sind.



STUDIE GEHL ARCHITECTS: „MANNHEIM. TOWARDS A MORE LIVABLE CITY“

Konkrete Orte – Beispiel-Vorschläge aus der Studie

Handlungsfeld 4 – Schwesterstadt LU

Grenzen überwinden: Ludwigs-
hafen als Schwesterstadt von
Mannheim. | Rheinufer

... zur neuen Fußgänger- und Radverbindung.

Eine neue Fahrrad- und
Fußgängerbrücke wird die
Verbindung zwischen beiden
Städten deutlich stärken, die
Reisezeit deutlich verkürzen und
die Menschen zum Radfahren
und Laufen anregen.



STUDIE GEHL ARCHITECTS: „MANNHEIM. TOWARDS A MORE LIVABLE CITY“

Themen und Aufgabenstellungen, an denen die Stadtverwaltung heute bereits arbeitet, z.B.:

- Neugestaltung des Dalbergplatzes
- Umgestaltung des öffentlichen Raums am Nationaltheater
- Qualifizierung der Neckarufer
- Ausbau grüner Radrouten
- Testphase nächtliche Sperrung der Fressgasse für Kfz im Bereich der Breiten Straße
- Vorbereitung des Mobilitätsentwicklungsplans
- Vorbereitung der Fortschreibung des Modells Räumliche Ordnung (MRO) von 1998
- Aufwertung der Lauergärten im Rahmen der Fortschreibung des Programms innerstädtische Grünflächen im FB67

Vorschläge, die die Verwaltung derzeit hinsichtlich Ihrer Eignung und Umsetzbarkeit prüft, z.B.:

- Neubau einer Fußgänger- und Radbrücke zwischen Mannheim und Ludwigshafen
- Ganztägige Sperrung der Fressgasse für Kfz im Bereich der Breiten Straße als Pilotprojekt
- Aufwertung des Schillerplatzes im Rahmen der Fortschreibung des Programms innerstädtische Grünflächen im FB67
- Flanierzone zwischen Parade- und Dalbergplatz
- Optimierungspotenzial Marktplatz
- Umgestaltung des Toulonplatzes
- Realisierung einer erlebbaren Neckarspitze
- Möglichkeit eines Badeschiffs
- Erarbeitung eines Entwicklungsplans öffentlicher Raum

Beispiel:
**Innenstadt
Mannheim**



Bsp. Mannheim, Innenstadt











Beispiel:
Parklets
Mannheim

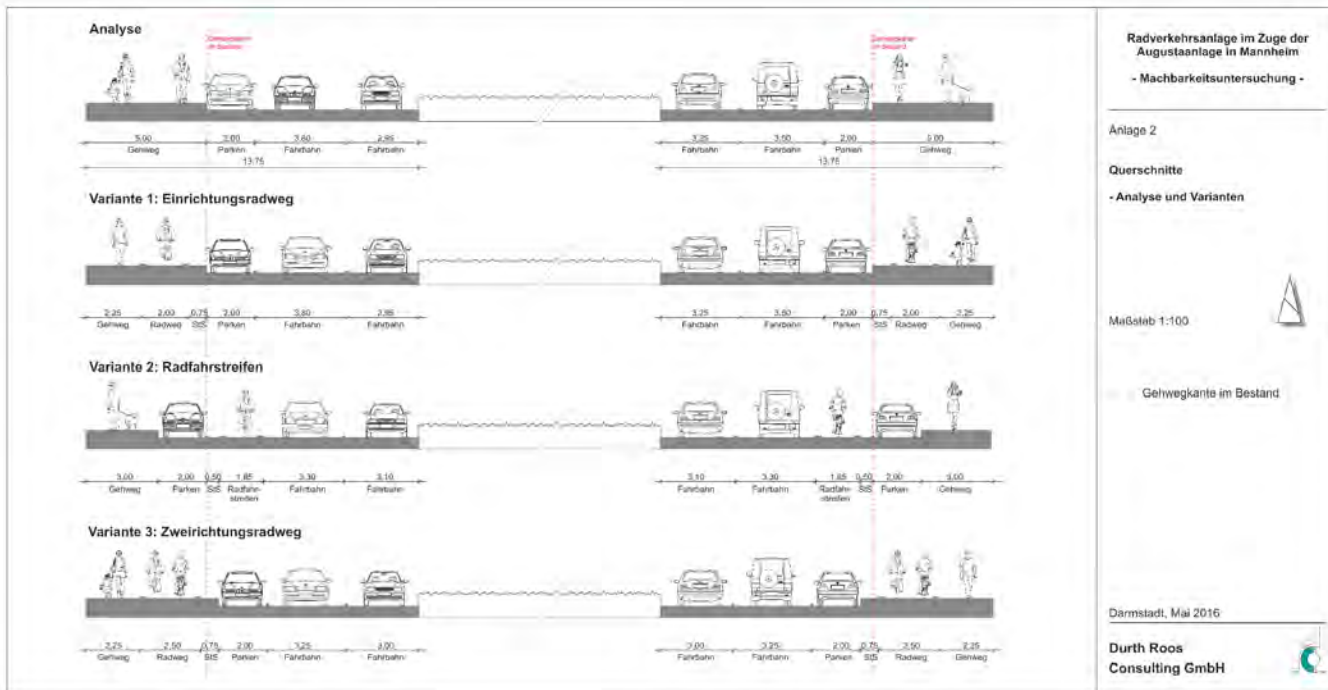
Bsp. Mannheim, Kunststraße



Bsp. Mannheim, Kunststraße



Beispiel:
Augusta-Anlage
Mannheim





Geplant: Augusta-Anlage



Innenstadt: Große Teile von Fressgasse und Kunststraße in Mannheim sollen autofrei werden / Kritik von IHK und Handelsverband

CDU will Fußgängerzone erweitern



Blick von Q6/Q7 in die Fressgasse. Zu erkennen ist die Fußgängerzone nach Plänen der CDU. Bild: CDU

Von unseren Redaktionsmitgliedern
Thorsten Langscheid und Stefan Proetel

MANNHEIM. Die Fußgängerzone in der Mannheimer Innenstadt deutlich ausbauen, die Aufenthaltsqualität dort steigern – ohne allerdings Autofahrer zu verprellen: Die CDU-Fraktion ist am Freitag mit einem Antrag für die Gemeinderatssitzung am kommenden Dienstag in die Offensive gegangen. Sie fordert in ihrem Konzept „Die neue Innenstadt“, große Teile von Fressgasse und Kunststraße sowie deren Seitenstraßen autofrei zu machen. Dabei bleiben aber die Parkhäuser in der City

erreichbar. Fraktionsvorsitzender Claudius Kranz und sein Stellvertreter, der Bundestagsabgeordnete Nikolaus Löbel, erhoffen sich von ihrem Projekt „einen großen Schub“ und eine „Belebung der Innenstadt“.

Die Ausweitung der Fußgängerzone soll bis zur Bundesgartenschau 2023 fertig sein. „Wenn wir das jetzt nicht machen, dann auch in den nächsten 25 Jahren nicht“, sagte Kranz.

Die CDU möchte mit ihrem Konzept den Durchgangsverkehr aus der Innenstadt bekommen und ihn auf den Ring sowie die Bismarckstraße verlagern. Autofahrer sollen mit ei-

nem modernen, digitalisierten Parkleitsystem, das unabhängig vom CDU-Vorstoß bereits in Arbeit ist, in freie Parkhäuser geleitet werden.

300 Parkplätze fallen weg

Da nach Berechnungen der CDU 300 öffentliche Parkplätze an den Straßenrändern wegfielen, müssten beispielsweise betroffene Anwohner auf etwas weiter entfernte Anwohnerparkplätze ausweichen. Zufahrten etwa in Höfe sollten aber möglich bleiben.

Nach den Plänen der Christdemokraten sollten Bäume die neuen Fußgängerzonen aufwerten. Rad-

fahrer sollen auf Zweirichtungs-Radwegen unterwegs sein.

Andere Fraktionen im Mannheimer Gemeinderat reagierten überrascht und weitgehend wohlwollend auf das Vorgehen der CDU. Kritik an den Plänen kam von der Industrie- und Handelskammer (IHK) Rhein-Neckar. Gerade erst habe die Metropolregion mit dem Mobilitätsplan eine abgestimmte Analyse und Steuerung des Verkehrs in der Region auf den Weg gebracht.

„In dieser Situation halten wir kleinteilige Verkehrsmaßnahmen, die den Blick für die regionalen und überregionalen Verkehrsströme au-

ßer Acht lassen, für nicht zielführend“, sagte Manfred Schnabel, Präsident der IHK Rhein-Neckar, am Freitag auf Anfrage dieser Zeitung. Sven Rubel, Geschäftsführer des Handelsverbandes Nordbaden, sagte, erst müsse man das „größte Verkehrsproblem“, nämlich die Hochstraße in Ludwigshafen, lösen. „Erst dann können wir Lösungen für die Stadt finden.“

Die CDU will die Öffentlichkeit bei einer Veranstaltung am 10. Oktober über ihre Pläne für die Innenstadt informieren.

► **Sonderseite Mannheim**

ANZEIGE

KORREKTIV FEHLSICHT

Infoabend (kostenlos):
Einmal im Monat, Mo.

www.freevis.de/rn
Tel. 0621 - 38

FreeVis LASI
Universitätsklinik

KOMMENTAR



Thorsten L.
über die „Neue
Innenstadt“

Die Zeit ist reif

Hohe Stickoxidwerte und Lärm in der Innenstadt sind die Gründe, dass die Aufenthaltsqualität der City ausbaufähig ist. Infolge der renommierten Planung von Jan Gehl den Mannern gerade kürzlich rasch neue Erkenntnisse über die bisherige Umgestaltung des Radverkehrs und der Öffentlichen Verkehrsmittel vorlegen sollten, aber in der Stadtverwaltung nicht angekommen sind: Die CDU-Fraktion hat am Freitag einen Antrag auf Ausweitung der Fußgängerzone und dabei auch die Öffentlichen Verkehrsmittel im Blick genommen. Das ist ein wichtiger Schritt, um die City zu einem attraktiveren Aufenthaltsort zu machen, wo zur richtigen Zeit, für die Stadt- und Einzelhandelskunden die Konkurrenz durch Online-Handel zu stark macht, müssen Verbesserungen kommen. Erlebnisse in der Innenstadt, Grünzonen, damit sich Kunden wohlfühlen, sind für die City ein Spielplatz, an dem es nicht schaden würde, wenn auch die CDU und die Familien ganz richtig

VIELEN DANK
FÜR IHRE AUFMERKSAMKEIT!